



Kathrin Mahlau, Stefan Blumenthal,
Yvonne Blumenthal

Das Kompetenzprofil Rechtschreiben – Eine empirische Analyse eines Systems zur Strukturierung von Wortschätzen

Zusammenfassung: Gemäß verschiedenen Studien und Statistiken ist zu konstatieren, dass es einen hohen Handlungsbedarf hinsichtlich der Entwicklung schriftsprachlicher Kompetenzen im deutschen Schulsystem gibt. Das Grundwortschatzkonzept ist ein bedeutsamer didaktischer Ansatz im Erwerb rechtschriftlicher Kompetenzen. Ein schulisch relevantes Konzept zur Systematisierung von Rechtschreibstrategien und -phänomenen bildet das Kompetenzprofil Rechtschreiben von Reber und Kirch (2013). In der vorliegenden Studie wurde ein auf Grundlage der Grundwortschätze der Bundesländer gebildeter Wortkorpus (N = 808 Wörter) nach dem Ansatz von Reber und Kirch stratifiziert und dann empirisch hinsichtlich seiner Schwierigkeitsstrukturen untersucht. Hierzu bearbeiteten N = 4091 Grundschulkinder das Wortmaterial in Form von Wortdikтата. Die Ergebnisse bilden die Systematisierung von Reber und Kirch (2013) grundlegend ab, weisen jedoch zudem die Notwendigkeit unterschiedlicher Anpassungen aus.



Jana Jungjohann

Komplexe Nebensätze, Kohärenz- oder Inferenzbildung: Unterschiede im satzübergreifenden Leseverständnis von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache

Zusammenfassung: Eine entwicklungsmodellorientierte Lernverlaufsdiagnostik (LVD) kann aktuelle Lernschritte von Schüler:innen aufzeigen und so die Leseförderung datengestützt leiten. An der Studie nahmen 152 Fünft- bis Achtklässler:innen mit diagnostiziertem Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache teil. Die Aufgaben mit komplexen Nebensatzstrukturen forderten die Schüler:innen aller Klassenstufen am stärksten heraus. Den Schüler:innen unterliefen hier die meisten Fehler und die Aufgaben wurden am ungenauesten bearbeitet. Unterschiede in der Bearbeitung zwischen den Aufgaben zur Kohärenz- und Inferenzbildung wurden nicht beobachtet. Schüler:innen mit sprachlichem Unterstützungsbedarf benötigen auch in der Sekundarstufe I eine spezifische Leseförderung, die an ihren aktuellen Entwicklungsschritten anknüpft.



Janina Dott, Christine Beckerle,
Nadine Minnerup

Perspektive pädagogischer Fachkräfte auf Sprachförderung in Kitas – Schwerpunkt: Arbeit mit Kindern mit Migrations-/Fluchthintergrund am Anfang des Zweitspracherwerbs

Zusammenfassung: Viele Kinder mit Migrations-/Fluchthintergrund und Deutsch als Zweitsprache sind häufiger als andere von Risikolagen betroffen, wodurch sie besonders auf Sprachförderung angewiesen sind (Lengyel, 2017).

Da der Forschungsstand zur Perspektive von Fachkräften auf die Sprachförderung dieser Gruppe limitiert ist, wird sowohl ihr Handeln im Kontext Sprachförderung als auch ihre Offenheit und Wertschätzung gegenüber sprachlicher Diversität (als zentrale Facette handlungsleitender Orientierungen) untersucht. Im Projekt NiKK-Fachkräfte wurden 32 Interviews mit Fachkräften zu den Themen Sprachförderung im Kita-Alltag, Umgang mit Mehrsprachigkeit und Elternkooperation geführt. Die Ergebnisse werden auf methodischer Ebene und in Hinblick auf Praxisimplikationen, insbesondere zur Professionalisierung von Fachkräften, diskutiert.



Christine Beckerle, Katja Mackowiak

Sprachförderung in dyadischen Bilderbuchbetrachtungen mit Kindern mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen im Deutschen – Analysen mit dem „Erweiterten Beobachtungssystem zur Erfassung von Sprachfördertechniken im Kita- und Grundschulalltag“ (B-SFT+)

Zusammenfassung: Der Bildungsauftrag von Kitas, alle Kinder mit ihren heterogenen Lernvoraussetzungen und Sprachkompetenzen im pädagogischen Alltag individuell (adaptiv) sprachlich zu fördern, stellt hohe Anforderungen an das frühpädagogische Personal (Fachkräfte). Zur (adaptiven) Sprachförderung eignen sich spezifische reaktive und initiiierende Sprachfördertechniken (SFT) in besonderer Weise. Im vorliegenden Beitrag wurde der Einsatz dieser SFT in 101 videografierten dyadischen Bilderbuchbetrachtungen (mit unterschiedlich sprachkompetenten Kindern) mikroanalytisch untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die Fachkräfte am häufigsten Fragen, mehrheitlich mit einem niedrigeren sprachlich-kognitiven Anregungsniveau, einsetzten. Die SFT-Arten wurden mehrheitlich adaptiv an die Sprachtestleistungen der Kinder genutzt. Die Ergebnisse werden insbesondere im Hinblick auf eine adaptive Gestaltung der Sprachförderung diskutiert.



Isabel Neitzel, Falko Dittmann

Mehrsprachigkeit bei Personen mit Down-Syndrom: ein systematischer Review

Zusammenfassung: Etwa jedes dritte Kind wächst hierzulande mehrsprachig auf und der Anteil wird in den nächsten Jahren tendenziell weiter zunehmen, darunter auch Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom.

Mit dem vorliegenden Review wurde der Frage nachgegangen, inwiefern ein Mehrsprachenerwerb bei Kindern mit Down-Syndrom Auswirkungen auf den Erwerb sprachlicher Kompetenzen hat im Vergleich zum monolingualen Aufwachsen. Ziel war es, die Studienlage systematisch darzustellen und empirisch begründete Implikationen für die sprachtherapeutische Praxis abzuleiten.

Entscheidend für den Erwerb bestmöglicher sprachlicher Kompetenzen in allen zu erlernenden Sprachen ist einerseits der Umgang mit den Sprachen innerhalb und außerhalb der